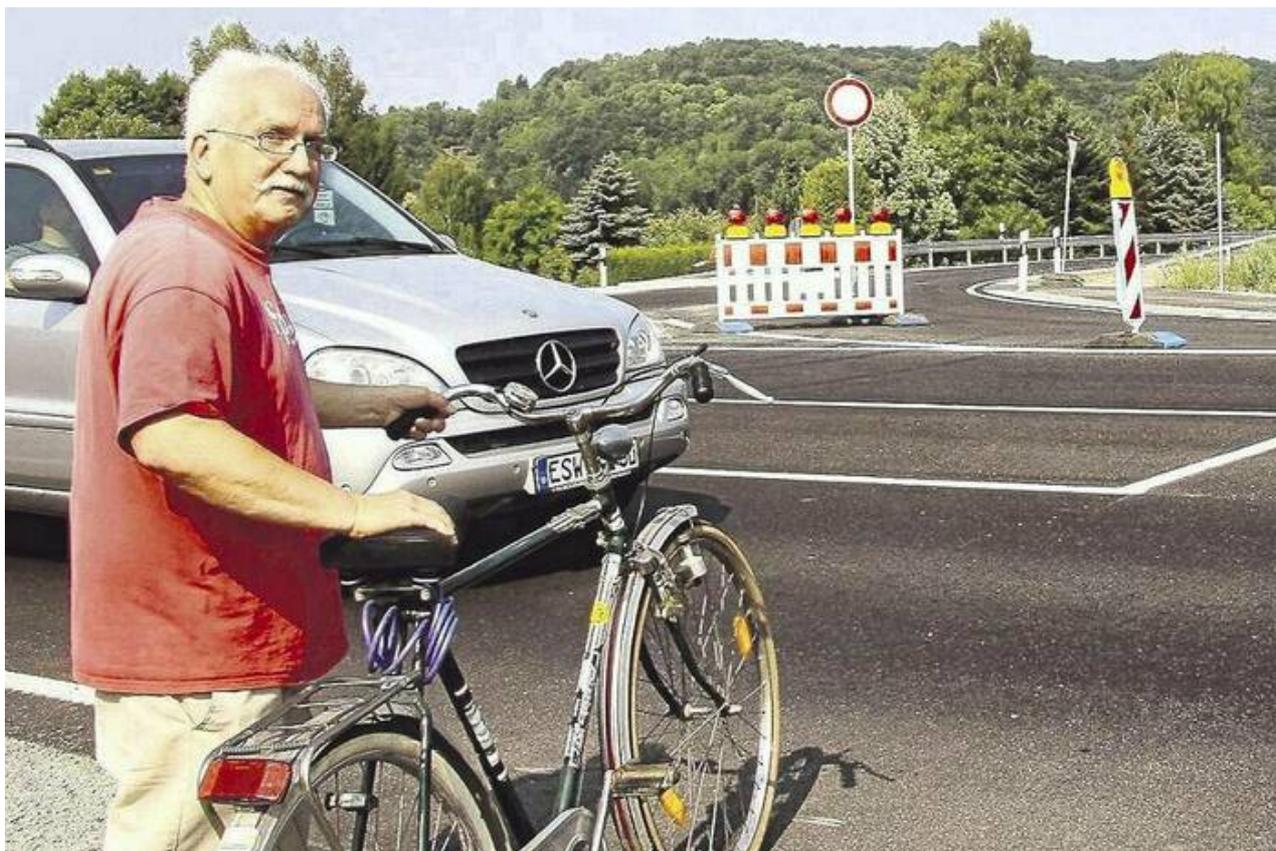


Seit 2007 wird vor der Gefahr gewarnt

MEHR ZUM THEMA - Zwei schwere Unfälle am Radüberweg an Bundesstraße bei Frieda

VON TOBIAS STÜCK



Kämpft für einen sicheren Radweg: Schon in der Planungsphase der Ortsumgebung hatten Bernd Appel von der Bürgerinitiative und das Meinharder Gemeindepapament Risiken genannt. Gehört wurden sie nicht. ArchivFoto: Rissmann

Frieda – Der Werra-Meißner-Kreis arbeitet derzeit an einem Radwegekonzept. Dabei geht es in erster Linie um den Alltagsverkehr, aber auch um die Bedeutung von Radwegen für die Tourismus-Destination Werratal. Nach den ausgezeichneten Premiumwanderwegen sollen auch mehr Radtouristen angelockt werden. Teil des kreisweiten Radwegenetzes ist auch der R5. Der Hessische Fernradweg verbindet auf 230 Kilometern zwischen Willingen und Treffurt das Edertal mit dem Werratal. Bei Frieda kam es jetzt innerhalb von drei Monaten aber schon zum zweiten schweren Unfall. Seit Jahren wird kritisiert, dass der beliebte Radweg die Bundesstraße quert.

Bereits 2007 hatte die Gemeindevertretung Meinhard vor den Gefahren des Radwegs gewarnt und dem damaligen Amt für Straßen- und Verkehrswesen (heute Hessen Mobil) eine Alternative zukommen lassen. Die damaligen Fraktionsvorsitzenden Harald Schädler (SPD), Helmut Wagner (FDP/ÜWG) und Michael Brüß (CDU) hatten die Kreuzung als „Risiko für Familien“ und „Verschlechterung für Radtouristen“ bezeichnet. Zahlreiche Einwendungen hatte es gegen die heute umgesetzte Planung gegeben. Alle Bedenken wurden damals vom Regierungspräsidium verworfen. Und auch die Bedenken der Meinharder vor Eröffnung der Ortsumgehung im Herbst 2015 wurden nicht gehört.

Bernd Appel, der Sprecher der Bürgerinitiative Pro Südumgehung, die zunächst für die Ortsumfahrung gekämpft hatte und jetzt für mehr Sicherheit auf dem Radweg plädiert, machte sich von Anfang an für eine Weiterleitung auf dem ehemaligen Bahndamm stark, wie es bei Wanfried-Altenburschla schon der Fall ist. Das Flurstück gehört aber noch der Deutschen Bahn, ein Ankauf sei schwierig. Was Appel besonders ärgert: Es gibt Unterführungen unter der Bundesstraße, die nach seinem Kenntnisstand eine siebenstelligen Summe gekostet haben. Die sind aber nur für Kröten und Molche geeignet. „Ein bisschen mehr für die Sicherheit der Radfahrer hätte nicht geschadet“, findet er.

Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill hatte nach dem jüngsten Unfall Anfang Januar noch einmal bei Hessen Mobil angefragt. „Es gibt aktuell keine Planungen für eine andere Querungsform seitens Hessen Mobil“, antwortet Sprecherin Jana Gutsche und verwies an Polizei und Straßenverkehrsbehörde. Die Unfallkommission hatte sich mit den Unfällen beschäftigt und ist zu dem Schluss gekommen, dass sich die Unfälle „mit verkehrlichen Maßnahmen wie Verkehrszeichen nicht wirksam verhindern“ ließen. Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land erstellt gerade das Radwegekonzept für den Kreis. Die schwierige Lage des Radwegs wurde aufgegriffen, berichtet Geschäftsführer Marco Lenarduzzi. Er hält – genau wie Brill – eine Bedarfsampel und eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 60 Stundenkilometer für sinnvoll.

Auch Verkehrsminister Tarek Al Wazir hatte auf Nachfrage von Lothar Quanz (SPD) schon 2016 geantwortet, dass das Verhalten der Autofahrer hier Schuld für mögliche Verkehrsunfälle sein könnte. Der zuständige Abgeordnete, Knut John, will im Landtag noch mal eine sogenannte kleine Anfrage stellen.